

wartung sollte nicht betrogen werden. Die Gegner der Abstammungslehre, die die starke Beweisraft greifbarer paläontologischer Zeugnisse nicht übersehen, hatten grade besonders lebhaft den allerdings unbestreitbaren Umstand bejubelt, daß jene tertiären Fossilreste menschenähnlicher Affen zunächst noch nichts von deutlicheren Übergangsformen zum Menschen zeigten, und in der öffentlichen Meinung fing das „fehlende Glied“ (missing link) an, etwas vom Charakter der fabelhaften „Seeschlange“ anzunehmen, die stets erwartet, aber nie sicher nachgewiesen wurde, — als plötzlich an entgegenstem Ort ein Fund von größter Tragweite grade für diesen Punkt gelang. Wir haben ihn oben bei unserer Betrachtung der fossilen Affenreste absichtlich noch nicht erwähnt, denn er betrifft eben tatsächlich ein Wesen, für das zur Stunde nicht einwandsfrei feststeht, ob es noch ein Affe oder schon ein Mensch gewesen ist. Der holländische Militärarzt Eugen Dubois entdeckte 1891 im erhärteten vulkanischen Tuff des zeitweise trocken liegenden Bengavanflusses bei Trinil auf Java während mehrerer aufeinanderfolgenden Grabungen in demselben Niveau zwei Backzähne, ein sehr flaches Schädeldach (Fig. 219) und ein Oberschenkelbein, die höchstwahrscheinlich zu einem und demselben Individuum gehört haben, obwohl sie teilweise in 15 m Entfernung voneinander lagen; eine solche Zerstreuung ist (besonders bei vom Wasser bewegten Knochen) für paläontologische Funde nichts Außergewöhnliches; jedenfalls aber gehörten sämtliche Knochen zu einer und derselben Art. Dubois erkannte alsbald, daß er die Reste eines Wesens vor sich habe, das zwischen Mensch und Menschenaffe so auffällig vermittelnde Züge, wie sie bisher noch nirgendwo beobachtet worden waren, darbot, weshalb er es den „aufrecht gehenden Affenmenschen“ (*Pithecanthropus erectus*) taufte. Das 0,445 m lange Oberschenkelbein, das auf der Hinterinnenseite einen zwischen den Kollhügeln beginnenden (offenbar pathologischen, einer verheilten Verletzung des betreffenden Individuums verdankten) Knochenkamm zeigte, ließ zweifellos auf aufrechten Gang bei einer Gesamthöhe von 1,63 m (also Menschengröße) schließen. Der Schädel dagegen bot eine zunächst rein unentwirrbare Mischung von Menschenaffen- und Menschenmerkmalen. Von den fossilen und lebenden echten Anthropoiden schien dem Entdecker der Gibbon wirklich

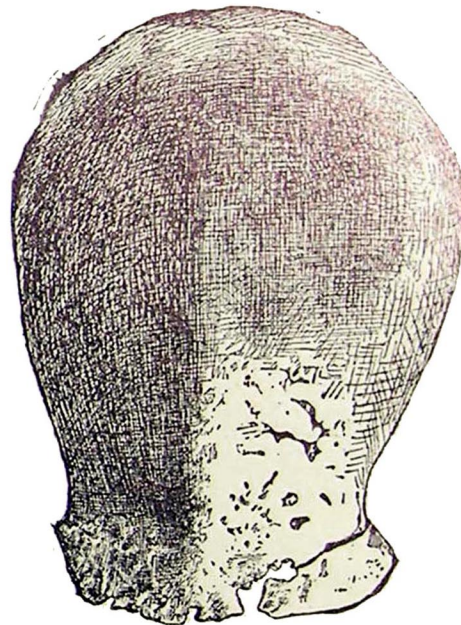


Fig. 219.

Das Schädeldach des „Affenmenschen“ von Java des *Pithecanthropus erectus*, von oben gesehen. Knapp $\frac{1}{3}$ der natürl. Größe.